



Rechtsextreme Netzwerke in Ungarn

Bericht: Arndt Ginzel, Henrik Merker
Kamera: Gerald Gerber, André Uhlisch
Schnitt: Guntram Schuschke

Unterwegs in Budapest. Es ist 8.15 Uhr, der 15. März - der ungarische Nationalfeiertag. Im Zentrum der Stadt soll Viktor Orbán sprechen. Doch, dass wir hier sind, hat einen anderen Grund.

Reporter: Links neben mir ist eine kleine Gruppe deutscher Auswanderer, die sich um einen bekannten Rechtsextremen versammelt hat. Und dem wollen wir einfach mal nachgehen. Was hat es damit auf sich? Was hat es mit dieser Gruppe Auswanderer auf sich?

Während sich die Gruppe noch zusammenfindet, ist er schon mittendrin. Ignaz Bearth - vormals einer der führenden Köpfe der Pegida-Bewegung in der Schweiz und jahrelang Vorsitzender einer rechtsradikalen Kleinstpartei. Bearth ist immer wieder in Deutschland präsent, wie in Dresden im Frühjahr 2015 bei Pegida.

Quelle: "Youtube | @afd-sachsen"

Bearth: Ich bin Präsident der Direktdemokratischen Schweiz, ich bin Eidgenosse und wie ihr alle hier ein stolzer Patriot. Ein Patriot meiner Nation!

Nachdem er Probleme mit der Schweizer Justiz bekam, flüchtete Bearth - laut eigener Darstellung - nach Ungarn. Seither betreibt er Ratgeber-Kanäle für Auswanderer. Seinem Hauptkanal folgen über 39.000 User. Wirkt harmlos, ist aber für alles Weitere sehr wichtig.

Bearth organisiert vor allem aus Deutschland stammende Auswanderer in der "Deutschsprachigen Gemeinschaft Ungarn". An Wohnadressen von Mitgliedern firmieren sogenannte Stützpunkte, vor allem in West-Ungarn. Im ganzen Land soll es 27 Anlaufstellen geben.

Immer wieder lädt Bearth Rechtsextreme ein, darunter auch Vertreter der Identitären Bewegung, wie Martin Sellner. Bearth bietet AfD-Politikern eine Bühne. Offensichtlich nutzt der Schweizer seine Netzwerke, um Auswanderer in die rechtsextreme Szene zu holen.



Anhänger, mit denen er heute vermutlich in Budapest feiern möchte. Noch hat der ungarische Ministerpräsident die Bühne nicht betreten. Gelegenheit, den Schweizer anzusprechen:

Reporter: Herr Bearth, Arndt Ginzel

Bearth: Das ist schön für Sie

Ginzel: Ich arbeite für den MDR.

Ignaz Bearth: Ich verstehe dich gar nicht, ich spreche nur Schweizer-Deutsch

Reporter: Aber in Ihren Livestreams sind Sie doch eigentlich immer ganz gut zu verstehen.

Bearth: Mit der Lügenpresse reden wir nicht. Also alles Gute. Die Ungarn mögen euch nicht, die Ungarn mögen euch nicht.

Reporter: Was sagen Sie zu dem Vorwurf, dass Sie rechtsextreme Strukturen aufbauen?

Bearth: Ich glaube, euer Regime ist rechtsextrem, in Deutschland sind Nazis, in Brüssel sind Nazis, die Guten Leute sind Orbán, sind Trump, sind die Putin. Ihr seid Kriegstreiber. Kriegstreiber [unverständlich] gehört in die Ukraine.

Eine konkrete Frage, keine Antwort. Stattdessen beginnt Bearth mit einem Livestream. Wir hören uns unter seiner Gefolgschaft um.

Reporter: Für uns ist halt interessant, also wir haben gehört, er radikalisiert die deutschen Auswanderer.

Frau: Warum radika..., was heißt denn radikalisiert? Was heißt radikalisiert?

Reporter: Na, er versucht Strukturen aufzubauen.

Frau: Was für Strukturen? Er ...

Reporter: Indem er zum Beispiel Rechtsextreme nach Ungarn einlädt.

Bearth: Wir haben die Lügenpresse aus Deutschland in Budapest. Grüße nach Deutschland, ihr habt korrupte [unverständlich] bei euch.

Frau: Rechtsextrem, bin ich rechtsextrem? Entschuldigen Sie, ich bin ungarischer Staatsbürger und Deutsche. Ja.

Reporter: Aber beispielsweise Identitäre Bewegung war zu Besuch.

Frau: Warum ist das rechtsextrem? Also dann sind die hier alle rechtsextrem!

Auch hier keine Antwort auf die Frage. Vernetzung, Aufbau rechtsextremer Strukturen unter Auswanderern in Ungarn - Bei der Amadeu Antonio Stiftung in Berlin sieht man klassische Motive.



Nikolas Lelle, Amadeu Antonio Stiftung:

Rechtsextreme aller Länder wissen, dass Vernetzung das A und O ist. Die vernetzen sich ja teilweise über Ländergrenzen hinweg. Insofern wundert mich überhaupt gar nicht, dass Leute auch in Ungarn versuchen, Netzwerke aufzubauen, Strukturen aufzubauen, zu etablieren, Häuser zu haben, Adressen zu haben, ansprechbar zu sein. Genau solche Orte zu etablieren und damit gewissermaßen sich in den Alltag einer Mehrheitsgesellschaft mit einzubeziehen.

Der Platz vor der Bühne in Budapest füllt sich langsam. Noch hat das Warten auf den ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán kein Ende. Und Bearth geht offenbar in seinem Livestream auf.

Ignaz Bearth: Ihr geht auch nur auf die Toilette und schießt, ihr seid kein Deut besser. Ja, ich bin hier, ich liebe Ungarn.

Reporter: Was ist jetzt besser an Ungarn?

Ignaz Bearth: Die Demokratie, die Meinungsfreiheit, schauts mal die Ungarn an, seht ihr da irgendwelche kriminellen Afrikaner, Moslems, Araber, schau, weiße Kinder, das ist weiß, ungarisch und das ist ihr Land!

Márton Gergely, Chefredakteur HVG

Es ist seine Freiheit hier, es ist nicht unsere Freiheit und es ist nicht die Freiheit von Massen. Es ist die Freiheit der Hetze.

Márton Gergely ist Chefredakteur der unabhängigen Wochenzeitung HVG. Er weiß, dass regierungskritische Medien in Ungarn um ihr Überleben fürchten müssen, während Rechtsextreme alle Freiheiten genießen.

Márton Gergely - Chefredakteur HVG:

Naja, das hängt davon ab, was man sagen will. Also wenn man sagen will, dass Muslime generell gewalttätig sind oder dass Homosexuelle eine Sünde sind. Dann ist sicherlich Ungarn ein besserer Ort als Deutschland. Hier in Ungarn ist die Hemmschwelle, oder wie soll ich sagen, also ist gegenüber antisemitischen, rechtsradikalen Hetze viel niedriger. Für einen Mann wie Ignaz Bearth ist es natürlich super.

Ignaz Bearth: Lügenpresse aus Deutschland, Soros-Medien, Fake News Medien, Rothschilds, Rockefeller und die ganzen Globalfaschisten - MDR bei mir. [...] Ihr seid hier nicht willkommen. Ihr seid Feinde Ungarns.

Reporter: Warum?

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Bearth: Weil euer Regime korrupt ist, weil ihr keine Demokraten seid, weil ihr den Krieg in der Ukraine finanziert, weil ihr von Soros seid. Ihr seid der tiefe Staat mit eurem [unverständlich]-Faschismus. Und das wisst ihr ganz genau, dass ihr Faschisten seid, in Brüssel.

Bearth: Also das sind mehrere deutsche Soros-Agenten hier. Sehr schön.

George Soros ist gebürtiger ungarischer Jude, US-Amerikaner, Milliardär - der in Demokratie-Projekte investiert. Das macht ihn zum Lieblingsfeind der Rechtsextremen.

Nikolas Lelle, Amadeu Antonio Stiftung:

Der Antisemitismus ist zutiefst eine Verschwörungserzählung, und die benutzen Codes. George Soros ist einer dieser Codes. Seit vielen, vielen Jahren, vielleicht Jahrzehnten behaupten rechtsextreme Neonazis Rechte aller Couleur, dass George Soros versuchen würde, diese Gesellschaft zu beeinflussen, die Presse zu beeinflussen, im Hintergrund die Strippen zieht. Er würde Migranten hier nach Europa holen. In Deutschland in den 20er-Jahren hat die NSDAP immer von den Rothschilds und ihresgleichen geredet. Um klar zu machen, es gibt im Hintergrund die reichen Juden und die tun böse Dinge. Und genau das ist die Erzählung von George Soros.

Bearth muss dringend weg. Gegen 10.15 Uhr tritt einer der "Guten Leute" im Sinne Bearths auf die Bühne. Ministerpräsident Orbán spricht. Was folgt ist: viel Nationalismus, er hetzt gegen Migranten und die EU. Und wieder antisemitische Codes:

Viktor Orbán:

Du musst dich entscheiden: Nimmst du den Pfad der ungarischen Wahrheit, oder biegst du in Richtung Soros-Reich ab.

Wir haben genug gehört. Wir ziehen uns zurück.

Haben noch nicht einmal Ungarn verlassen: Da wird schon fleißig unter Bearths heutigem Video mit uns kommentiert.

Henrik: Das hat er gesagt. Wenn die Leute wüssten, dass wir von Soros sind, dann müssten wir rennen. Das ist schon sehr deutlich, auf was er da hinauswollte.

Bearth: Ich werde laut, dass die Menschen es hier hören, die Menschen müssen hören damit sie verstehen.



Der Hass seiner Anhänger richtet sich nun gegen uns.
Judenhass. Antisemitismus pur.
Von Bearth gibts oben drauf ein Like.

Gewaltaufrufe und Mordfantasien.
Die Saat des Rechtsextremen geht auf. Straffrei hetzen von Ungarn aus, wo sich Bearth und
seine Gefolgschaft frei fühlen.